

Kritik an geplantem Schulhaus im H

Das Schulhaus-Provisorium verdränge Zwischennutzungen, sagt das Initiativ-Komitee «Hafen für alle».

Benjamin Wieland

Etliche Mieter auf dem Klybeckquai im Rheinhafen haben Mitte Januar die Kündigung erhalten. Der Kanton Basel-Stadt braucht das Areal, wo jetzt noch Zwischennutzungen stattfinden, selber: Es soll ein Schulprovisorium errichtet werden.

Dieses Vorgehen sei fragwürdig, sagt Leoni Bolz, Mitglied des Initiativ-Komitees «Hafen für alle» – denn es sei voreilig: «Der Kanton treibt die weitere Planung auf dem Klybeck- und Westquai schon seit Längerem weiter voran, obwohl ein Volksentscheid mit unserer Initiative «Hafen für alle – Freiräume statt Luxusprojekte!» noch aussteht.»

«Hafen für alle» wurde im Oktober 2021 eingereicht. Die Volks-Initiative fordert, dass das Klybeck- und Westquai vor allem für Freizeit- und kulturelle Nutzungen freigehalten werden. Das Begehren lanciert hat die Juso Basel-Stadt. Der Regierungsrat lehnt die Initiative klar ab – und will ihr auch keinen Gegenvorschlag gegenüberstellen.

Juso: Zuerst Bericht abwarten, bevor man baut

Nino Russano, Präsident der Juso Basel-Stadt, sagt zur bz, die Initiative befände sich in einer finalen Phase. Der Bericht der grossrätlichen Bau- und Raumplanungskommission werde demnächst erwartet. «Da muss man sich fragen, was sich der Regierungsrat überlegt hat, gerade jetzt zu entscheiden, auf dem Ex-Esso-Areal ein Schulprovisorium hinzustellen.» Es dränge sich der Verdacht auf, dass das Gebäude nur als Vorwand diene, um das Ende von beliebten Zwischennutzungen zu beschleunigen.

«I-Land» ist seit 2012 Trägerverein aller Zwischennutzungen auf der Promenade und auf



Auch für ihn ist spätestens Ende Oktober Schluss: Blick auf den Skatepark Portland im Hafen.

Bild: Nicole Nars-Zimmert

«Ist das der richtige Ort für Primarschulkinder?»

Heidi Mück
Grossrätin der Basta

dem ehemaligen Areal von Esso auf dem Klybeckquai. Im vergangenen Juli feierte «I-Land» das Zehn-Jahr-Jubiläum. Zu den An-

geboten gehören unter anderem die Marina Bar, der Skateboard-Park Portland oder Freisitz, wo unter anderem gelehrt wird, wie man Wildbienen halten kann.

Kritik an Standort der Schule

Auch die Art der künftigen Nutzung steht in der Kritik. «Am Klybeckquai hat es LKW-Verkehr, es halten Cars für Flusskreuzfahrtschiffe, die Hafenbahn ist immer noch in Betrieb, die Gleise kaum gesichert – da stelle ich mir die Frage: Ist das der richtige Ort für Primarschulkinder?» sagt Basta-Grossrätin Heidi Mück zur bz. Mück stellt eine Interpellation zum Schulhaus-Provisorium in Aussicht. Sie will vom Regierungsrat etwa wissen, ob Alter-

nativen geprüft worden seien. Oder ob das Kleinhüninger-schulhaus während der Ferien saniert werden könne – die Sanierung des Schulstandorts ist der Grund, weshalb der Kanton ein Provisorium benötigt.

Roland Frank, Leiter Stadtteilentwicklung des für Zwischennutzungen zuständigen Basler Präsidialdepartements, schreibt auf Anfrage, die Zwischennutzung des Vereins «I-Land» auf dem Ex-Esso-Areal ende, wie vertraglich vereinbart, per 31. Oktober 2023. Ursprünglich sei die Nutzung für drei Jahre gedacht gewesen.

Der Kanton will das ehemalige Gondrand-Gebäude an der Uferstrasse 70, das ans Ex-Esso-Areal grenzt, für die Quartierbe-

völkerung öffnen. Auch das wurde Mitte Januar bekannt. Damit entstehe Raum für Projekte und Zwischennutzungen, so Frank.

Zum Vorwurf des Initiativ-Komitees, der Kanton schaffe mit dem Schulhaus vollendete Tatsachen, antwortet Frank: «Die Nutzung durch die Primarschule auf dem Ex-Esso-Areal beschränkt sich auf zwei Jahre. Dies stellt kein Präjudiz für zukünftige Nutzungen des Hafenareals dar.» Das Schulhaus soll 2024 parat stehen.

Weitermachen können die Mieterinnen und Mieter auf dem ehemaligen Migrol-Areal auf der Südspitze des Klybeckquais. Die Verträge mit dem dortigen Trägerverein Shift-Mode laufen mindestens bis 2024.